

anderen Sammlungen auftretenden Kanones eine bequeme Feststellung über deren sonstiges Vorkommen oder Nicht-Vorkommen ermöglichen. Dagegen ist die Tabelle nicht dazu bestimmt, die Abhängigkeitsverhältnisse der Sammlungen zu einander aufzuklären oder erkennbar zu machen. Vielleicht wird man bei ihrer Durchsicht einzelne Beobachtungen oder Vermutungen über Ableitungen aufstellen können; doch gestattet sie keine sicheren Schlüsse — was darüber zu sagen war, ist vorher in dieser Abhandlung gesagt worden —, schon deshalb nicht, weil sie sich notwendig an das einzelne Incipit halten musste, die Gesamtumgrenzung der Kanones aber nicht beachten konnte. So liess es sich auch mehrmals nicht vermeiden, dass Kanones, die in einer Sammlung zu einem Kapitel verbunden, in anderen hingegen auf mehrere Kapitel verteilt sind, wenn es sich dabei um zusammengehörige Stellen handelte, in jenem Falle nur unter einem Incipit aufgenommen wurden, während in diesem Falle jedes Incipit Berücksichtigung fand. Bei variierenden Anfangsworten ist zumeist auf eine Form vereinheitlicht und gegebenenfalls auf sie verwiesen worden. — Ich hoffe, dass, zumal bei den wichtigeren Sammlungen, annähernde Vollständigkeit der Angaben erreicht ist (für cod. Vatic. lat. 3832 vgl. oben S. 118 N. 10).

Der Uebersicht liegen zu Grunde: für Regino die Ausgabe Wasserschlebens, für Burchard Migne, Patr. lat. CXL, für die collectio XII partium die Bamberger Hs., für Anselm und Deusdedit die Neuausgaben Thaners und Wolfs von Glanvell (nebst deren Kapitelzählung), für Bonizo die Rezension des cod. Rossianus, für die coll. III partium pars I der cod. Berolin. lat. fol. 197 (die Angaben über pars III sind, um Missverständnisse auszuschliessen — s. oben S. 98 —, in Klammern gesetzt), für Ivos Dekret und Panormia Migne, Patr. lat. CLXI, für die coll. Caesar-Augustana der cod. Paris. lat. 3875, für die coll. VII librorum der cod. Vindob. 2186 (nach der Buchzahl zitiert) und der cod. Vatic. 1346 (nach der Blattzahl zitiert), für den Polycarp der cod. Vatic. 1354, für Gratian Friedbergs Edition. Die Grundlagen der sonst herangezogenen Sammlungen ergeben sich von selbst aus der Bezeichnung der Handschrift oder aus der vorherigen Untersuchung.